

db

deutsche
bauzeitung
*Zeitschrift für Architekten
und Bauingenieure*

{153. Jahrgang.
EURO 16,60.
Ausland EURO 16,60. 23 CHF
1569
ISSN 0721-1902.

03.2019

db-Metamorphose
EINFAMILIENHÄUSER

FARBE

 Vereinigung
vorschaffender
Architekten
Deutschland
konradin
mediengruppe

 BDB
BUND DEUTSCHER BAUMEISTER
ARCHITECTEN UND INGENIEURE
HESSEN FRANKFURT E.V.





1



2

{ Architekten: Hauswirth Architekten

{ Text: Hubertus Adam

Fotos: Alexander Gempeler

3



4



BEHUTSAM WEITERENTWICKELT

VILLA IM KANTON SOLOTHURN (CH)

Die Enkelgeneration entdeckt die Architektur der 60er Jahre für sich: Im Umland von Solothurn hat ein Bauherr das Haus seiner Großeltern für sich anpassen lassen. Die Architekten entwickelten dafür eine Doppelstrategie aus Bewahren des Vorgefundenen einerseits und wohl dosierten sichtbaren Eingriffen andererseits.

Aldo Prina gehörte zum weiteren Umfeld der Jurasüdfuß-Architektur in der Schweiz, die mit ihren Protagonisten Alfons Barth, Fritz Haller, Max Schlup und Hans Zaugg besser unter dem Begriff »Solothurner Schule« bekannt ist. Viel ist über das Schaffen des in Starrkirch tätigen Architekten nicht bekannt. 1964 hatte er ein zweigeschossiges Einfamilienhaus an einem der Südhänge des Jura errichtet, die für den Kanton Solothurn typisch sind. Sicherlich kein wirkliches Meisterwerk der Spätmoderne, aber doch ein solides Stück Architektur, das aus seiner Umgebung heraussticht, die von belanglosen Bauten späterer und jüngster Dekaden geprägt wird. 50 Jahre nach Fertigstellung war das Haus sanierungsbedürftig, der Garten verwildert; Pläne wurden erwogen, das nicht unter Denkmalschutz stehende Gebäude abzureißen und das Grundstück ökonomischer auszunutzen. Doch der Enkel des einstigen Bauherrn besann sich eines Besse-

ren und entschied sich für die Sanierung. Den Auftrag erhielt das in Zürich ansässige Architekturbüro Stefan Hauswirth, das schon einmal für die Familie tätig gewesen war.

LEITMOTIV AUSSICHT

Der Blick nach Süden über das Tal des Mittellandes bis hin zur Kette der Alpen, die bei klarem Wetter in der Ferne majestätisch in Erscheinung tritt, war für Prina das zentrale Entwurfsthema gewesen. Das Haus ist einfach organisiert: Die untere Ebene >

[1] Die abfallende Straße führt in den tiefer liegenden Hof mit den Garagen. Der Weg zum unteren Eingang ist überdacht

[2] Die großzügige Verglasung zur Talseite hin macht aus der Villa einen luxuriösen Hochsitz mit weitem Blick. Der Pool ist neu

[3/4] Der Bestand bildet den Ausgangspunkt für die expressive Farbgestaltung des Hauses, das nun wieder frei im gezähmten Garten steht



5

[5] Die hochwertigen Holzdecken, Vertäfelungen und Einbaumöbel wurden aufgearbeitet und mit einem neuen, grauen Boden kombiniert. Trotz dunkler Oberflächen wirken die Räume nicht düster, dank der großen Fenster

[6] Der Treppenabgang zum Gartengeschoss gliedert den Grundriss in kleinere Räume Richtung Osten und den großzügigen Wohn-Ess-Bereich im Südwesten

[7] Die Küche wurde nur teilsaniert: Neu sind Arbeitsplatte, abgehängte Decke mit Beleuchtung, Spüle und Fliesenspiegel



6



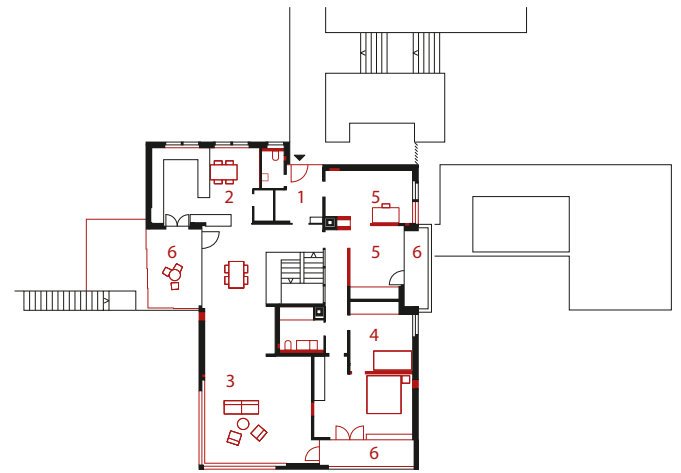
7

> mit dem separaten Baukörper der Garage und dem Gartengeschoss, das rückseitig in den Hang gegraben ist, erstreckt sich in West-Ost-Richtung. Rechtwinklig dazu, also in Nord-Süd-Richtung, ist die Box des oberen Geschosses organisiert, die weit Richtung Tal auskragt und von zwei Reihen mit je vier schmalen Betonpfeilern getragen wird. Man betritt das Haus auf der oberen Etage straßenseitig von Norden und gelangt anschließend in das Foyer zur Treppe, die in das Gartengeschoss hinabführt. Ein Raumteiler trennt die privateren Bereiche von der großen Wohnzone, die sich über die ganze Tiefe des Volumens erstreckt und in einem großen Panoramafenster kulminiert. Dadurch, dass das Haus mit einwärts geneigten Pultdächern überdeckt ist, steigt die holzverkleidete Dachuntersicht nach Süden hin an, was die Ausrichtung des Hauses auf die Aussicht über das weite Tal noch verstärkt. Beeindruckt im Wohnbereich die große Geste, so zeigten sich die übrigen Zonen eher kleinteilig gekammert und waren überdies durch diverse Einbauten verstellt. Für Schweizer Villen der Zeit ist diese etwas biedere Atmosphäre nicht untypisch: Die Spätmoderne brachte ein anderes Lebensgefühl als jenes des kalifornischen Mid Century Modernism.

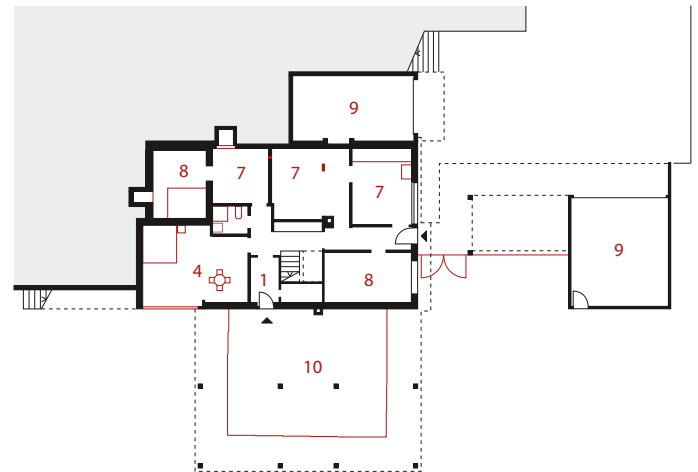
MIT AUGENMAß ERNEUERT

Das Konzept im Umgang mit dem Bestand sah vor, neben der energetischen und klimatechnischen Ertüchtigung des Gebäudes dessen gestalterische Qualitäten zu betonen – also >

Grundriss EG, M 1:400



Grundriss Gartengeschoss, M 1:400



- 1 Windfang
- 2 Kochen
- 3 Wohnen/Essen
- 4 Schlafen
- 5 Büro/Lounge
- 6 Balkon/Terrasse
- 7 Technik/Keller
- 8 Wellness/Fitness
- 9 Garage
- 10 BBQ



■ neu
■ alt



8

› die Raumfolge aus Treppenhaus, Küche und Wohnzone mit ihrem 60er-Jahre-Charakter –, während sich stärkere Interventionen auf die übrigen Bereiche konzentrieren. Die bestehenden Holzeinbauten in den zentralen Räumen wurden aufgefrischt, im Wohnbereich verzichtete man auf die Dämmung des Daches, um die Holzdecke nicht antasten zu müssen, und in der Küche gelang es, die neuen Haushaltsgeräte weitgehend in die vorhandenen Möbel zu integrieren. Neu in den eher öffentlicheren Bereichen ist der dunkle fugenlose Bodenbelag, wäh-

rend in den Privaträumen Parkett zum Einsatz kam; durch das Entfernen von Trennwänden und Einbauten wurde dort der Kleinteiligkeit entgegengewirkt. Um die innere Raumstruktur und die Leitungsführungen nicht vollständig zu verändern, fiel die Entscheidung, die ebenfalls zeittypisch bescheiden dimensionierten drei Nassräume nicht zu vergrößern. Der heutige Eigentümer wünschte sich insgesamt mehr Farbe, und so erhielten die Badezimmer transparente Waschbecken – das eine leuchtet in Gelb-, das andere in Rot-, das dritte in Blau- und dazu passend abgetönten verspachtelten Wänden.

[8] Zwei kleine Räume neben dem Eingang wurden zu einem größeren Büro zusammengefasst. Halbhohe Wände deuten die frühere Aufteilung an

[9] Die grundsanierten Bäder nehmen die Farbgebung der Außenfassade auf. Passend zu den transparenten Waschbecken erhielten die Wände eine Beschichtung aus durchgefärbter Spachtelmasse

[10] Das gelbe Badezimmer liegt zentral im EG und macht das fehlende Tageslicht durch helle Farben wett

PRÄSENZ VERSTÄRKT

Farbe bestimmt nun auch das Äußere der ringsum erneuerten Fassade. Die Platten des Dachabschlusses setzten schon vor der Sanierung einen roten Akzent, während die Wände ein unscheinbares Weißgrau zeigten. Ausgehend von einem Standard-Rotviolett der Eternitplatten des Dachabschlusses wählten die Architekten unterschiedliche, aufeinander abgestimmte Rot- und Orangetöne für Fassadenflächen, Fensterrahmen und Storen, die dem Gebäude eine unübersehbare Präsenz am Hang verleihen.

Bedenkt man, dass die Haustechnik nicht völlig erneuert wurde und auch ansonsten die Interventionstiefe nicht an allen Stellen gleich war, so mag die Summe von gut 1,5 Millionen Franken für



9



10

die Sanierung der Villa mit ihren acht Zimmern erstaunen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil davon ist aber in die Neugestaltung des großen Gartens geflossen, v. a. in die erweiterte Neutrassierung der unteren Ebene zu einem durchgängigen Plateau. Dieses bildet gleichsam die optische Fortsetzung des Raums unter der Auskragung des OGs, der weiterhin unbeheizt ist, aber mit Glas geschlossen wurde. Das gleiche gilt für die Loggiaterasse im Geschoss darüber. Beide Außenräume waren wegen der starken Winde im Tal zuvor kaum nutzbar. •

{ Standort: Kanton Solothurn (CH)

Bauherr: privat

Architekten: Hauswirth Architekten, Zürich

Projekt- und Bauleitung: Philipp Neves, Zürich

BGF: 404 m²

BRI: 1 220 m³

Baukosten: 1,55 Mio. CHF

{ Beteiligte Firmen:

Wände: Vollkernplatten, FunderMax Max Compact Exterior

8mm, FunderMax, St. Veit/Glan (A), www.fundermax.at

Holzboden-Beläge: Landhausdielen 1900x190x14,

MO54a Eiche Old Fashioned gebürstet, Balteschwiler,

Laufenburg (CH), www.balteschwiler.ch

Fugenlose Bodenbeläge: Aeberhard Colorstream, 3-4 mm,

AEBERHARD, Münsingen (CH), www.aeberhard.ch

Fugenlose Nasszellen-Wandbeläge, Aeberhard Palum 3 mm,

durchgefärbt, AEBERHARD, Münsingen (CH),

www.aeberhard.ch

Badezimmer-Radiatoren: Zehnder Metropolitan, Zehnder, Lahr,

www.zehnder-systems.de

Ganzglas Schiebewände: GS-110, Ernst Schweizer,

Hedingen (CH), www.ernstschweizer.ch

Küchenarbeitsplatten: Keramik Nero Zimbabwe matt gebürstet;

Carlo Bernasconi, Bern (CH), www.carloag.ch